

Hypnose

Zeitschrift für Hypnose und Hypnotherapie

Band 20, Heft 1+2, Oktober 2025

Quo vadis Klinische Hypnose/ Hypnotherapie?

© MEG-Stiftung, Konradstr. 16
80801 München - www.MEG-Stiftung.de

ISSN 1862-4731

Herausgeber

Prof. Dr. Walter Bongartz
Universität Konstanz

Prof. Dr. Dr. Marie-Elisabeth
Faymonville
Université de Liège

Prof. Dr. John Gruzelier
University of London

Prof. Dr. Winfried Häuser
Techn. Universität München

Prof. Dr. Ulrike Halsband
Universität Freiburg

Prof. Dr. Dr. Emil Hansen
Universität Regensburg

Dr. Christoph Kraiker
Universität München

Prof. Dr. Wolfgang Miltner
Universität Jena

Prof. Dr. Björn Rasch
Universität Fribourg

Prof. Dr. Dirk Revenstorf
Universität Tübingen

Prof. Dr. Jenny Rosendahl
Universität Jena

Prof. Dr. O. Berndt Scholz
Universität Bonn

Prof. Dr. Walter Tschugguel
Medizin. Universität Wien

Prof. Dr. Henriette Walter
Medizin. Universität Wien

Prof. Dr. Thomas Wolf
Universität Bern

PD Dr. Nina Zech
Universität Regensburg

Gesellschaftsvertretende Herausgeber

Dr. Claus Derra
DGäEHAT, Berlin

Dr. Klaus Hönig
DGH, Universitätsklinik Ulm

Caroline Maroni
GHYPS, Zürich

Dr. Christian Schwegler
MEG, Hamburg

Mag. Stefan Wiesel
MEGA, Wien

Dr. Martin Schmid
SMSh, Embrach

Verantwortlicher Herausgeber

Dr. Burkhard Peter
MEG-Stiftung, München

Hypnose-ZHH

Organ der folgenden
Hypnosegesellschaften

Deutsche Gesellschaft für ärztliche
Entspannungsmethoden,
Hypnose-, Autogenes Training
und Therapie (DGäEHAT)

Deutsche Gesellschaft für Hypnose
und Hypnotherapie (DGH)

Gesellschaft für klinische Hypnose
Schweiz (GHYPS)

Milton Erickson Gesellschaft für
klinische Hypnose, Deutschland
(MEG)

Milton Erickson Gesellschaft für
klinische Hypnose und Kurzzeit-
therapie, Austria (MEGA)

Schweizerische Ärztesell-
schaft für Hypnose (SMSh)
sowie des Wissenschaftlichen
Beirates der deutschsprachigen
Hypnosegesellschaften (WBDH)

Rubrikenherausgeber

Buchbesprechungen

Dr. Juliana Matt

Fallberichte

Dr. Hansjörg Ebell

MEGscience

Prof. Dr. Björn Rasch

Redaktion

Alida Iost-Peter

In *Hypnose-ZHH* sind die
beiden Zeitschriften *Experi-
mentelle und klinische Hyp-
nose (ExKli)* der DGH sowie
*HYPNOSE UND KOGNITION
(HyKog)* der MEG seit 2005
zusammengeführt

Gründungsherausgeber

Founding Editors

Walter Bongartz (ExKli)
Burkhard Peter und
Christoph Kraiker (HyKog)

Verlag | Redaktion

MEG-Stiftung
Konradstr. 16
D 80801 München

ISSN 1862-4731

Editorial Board

Beratende Herausgeber Consulting Editors

Dr. Claude Béguelin, Prof. Dr.
Andrea M. Beetz, Dr. Herbert
Broelmann, Prof. Dr. Dr.h.c. Willi
Butollo, Dr. Günter Clausen,
Dr. Claus Derra, Dr. Peter Dün-
ninger, Prof. Dr. Peter Fiedler,
Dr. Elisabeth Freudenfeld, Ulrich
Freund, Prof. Dr. Miriam Geb-
hardt, Wilhelm Gerl, Dr. Maria
Hagl, Dr. Peter Hain, Prof. Dr.
Dirk Hermes, Birgit Hilse,
Prof. Dr. Anthony Kauders, Dr.
Hans-Christian Kossak, Dr. Wolf-
Rainer Krause, Anne Lang, Liz
Lorenz-Wallacher, Dr. Marianne
Martin, Ortwin Meiss, Prof. Dr.
Karin Münzel, PD Dr. Michael
Noll-Hussong, Dr. Christoph
Piesbergen, Dr. Manfred Prior,
Dr. Albrecht Schmierer, Maria
Schnell, Dr. Gunther Schmidt,
Prof. Dr. Dr. Heinz Schott,
Hanne Seemann, Bernhard
Trenkle, Reinhard Weber, Dr.
Charlotte Wirl, Dr. Barbara Wolf-
Braun, Dr. Jeffrey K. Zeig,
Dr. J. Philipp Zindel

Die Abstracts können über das
Internet abgerufen werden

www.MEG-Stiftung.de

Vor dem Einreichen von Artikeln
zur Veröffentlichung in *Hypnose-
ZHH* lesen Sie bitte dort auch
die *Hinweise für Autoren*

© Mit der Veröffentlichung in
Hypnose-ZHH gehen alle
Rechte an die MEG-Stiftung

Abonnement-Verwaltung und Bestellung

Timo Stadelmann
MEG-Stiftung
Hauptstr. 39
D-96352 Hesselbach

Tel.: +49/(0)9260/96478-0
(Mo 18-19 Uhr)

FAX: +49/(0)9260/96478-1
meg-stiftung@t-stadel.de

Inhalt

Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?

<i>Burkhard Peter</i>	
Vorwort: Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?	5
<i>Silja Samerski</i>	
Simulation statt Begegnung: Die Digitalisierung im Kopf und ihre Auswirkungen auf die Psychotherapie	13
<i>Dirk Revenstorf, Martin Schipplick und Kirsti Camerer</i>	
Ketamin-unterstützte Hypnotherapie	27
<i>Michael Lüdtke, Dirk Revenstorf, Frank Papenmeier, Ramona Täglic, Betti Schopp und Ann-Christine Ehlis</i>	
Keine Angst vor „Hoch hinaus“ – Eine Studie zur Untersuchung von Hypnoseeffekten auf die Höhenangst anhand einer VR-Höhenexposition	53
<i>Pia Puolakka</i>	
Die virtuelle Reise des Geistes: Künstliche Intelligenz, Online-Hypnose und virtuelle Realität in der zeitgenössischen klinischen Praxis und Hypnotherapie	83

weitere Artikel

<i>Maria Hagl</i>	
Studien zur Wirksamkeit von klinischer Hypnose und Hypnotherapie im Jahr 2024	93
<i>Burkhard Peter</i>	
Suggestibilität und Hypnotisierbarkeit: Messung	119

Hesselbacher Colloquium 2024

<i>Ernil Hansen</i>	
Die Bedeutung von Trance in der Medizin	149

Inhalt Hypnose-ZHH, 20 (1+2), Oktober 2025

Informationen

<i>Claus Derra</i>	DGäEHAT-President's Corner	175
<i>Stefan Wiesel</i>	MEGA-President's Corner	177
<i>Christian Schwegler</i>	MEG-President's Corner	179
<i>Klaus Hönig</i>	DGH-President's Corner	182
Martin Schmid	SMSH-President's Corner	184
<i>Maria Schnell</i>	Information zum Stand einer kammerzertifizierten Weiterbildung Klinische Hypnose/Hypnotherapie	186
<i>J. Philip Zindel</i>	Rezension: François Roustang (2025). Was ist das – die Hypnose?	189
<i>Hansjörg Ebell</i>	14 Jahre Fallberichte	192
	Hesselbacher Colloquia	173
	Anzahl der Downloads von <i>Hypnose-ZHH</i> -Artikeln (September 2025)	181
	Die Preisträger*innen des M.E.G. Nachwuchs-Förderpreises	195
	Forschungsförderung durch die M.E.G.	196

Hypnose-ZHH – ab jetzt nur noch online

Ab diesem Heft, Band 20, 2025, verschicken wir keine gedruckten Exemplare mehr. Was für bibliophile (und natürlich für „hypnophile“) Menschen ein wirklicher Verlust ist – ein auf wirklichem Papier gedrucktes Exemplar dieser Zeitschrift haptisch fühlbar nicht mehr in Händen halten zu können –, ist für die Umwelt von Vorteil; zudem stehen die Verschickungskosten (u.a. das Porto nach Österreich und in die Schweiz) in keinem Verhältnis mehr zum Preis eines Heftes. In der Online-Form ist das Lesen von *Hypnose-ZHH* nun auch ortsunabhängiger geworden, die Themen können elektronisch leichter gefunden werden und wir können farbige Abbildungen veröffentlichen. Wir hoffen deshalb auf Ihr Verständnis.

Grüezi wohl SMSH

Mit Freude heiße ich die (deutschsprachigen) Mitglieder der *Schweizerischen Ärztegesellschaft für Hypnose* (SMSH) als neue Leser unserer Fach-Zeitschrift *Hypnose-ZHH* willkommen. Martin Schmid, Präsident der SMSH, berichtet zum ersten Mal über seine Gesellschaft im President's Corner.

Burkhard Peter

Vorwort: Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?

Den Titel „Quo vadis“ habe ich von Erika Fromm geborgt, im vorigen Jahrhundert die große Dame der Hypnoanalyse. Sie hatte in den 1970er Jahren die damals bedeutenden Hypnose-Forscherinnen und -Forscher über ihre laufenden und geplanten Projekte befragt und daraus eine positive Prognose für die Entwicklung der experimentellen und klinischen Hypnose unter dem Titel „*Quo vadis hypnosis?*“ erstellt (Fromm, 1979).

Das vorliegende Heft mit dem Titel „Quo vadis klinische Hypnose/Hypnotherapie?“ – Wohin gehst Du, wohin entwickelst Du Dich? – ist gewissermaßen die Fortsetzung des vorigen Heftes dieser Zeitschrift, dessen Beiträge sich mit dem Rückblick und aktuellen Stand von Hypnose und Hypnotherapie befassen haben. Die Artikel des vorliegenden Heftes 2025 stellen verschiedene Ansätze vor und vermitteln Ideen, wie es mit Hypnose und Hypnotherapie weitergehen kann.

Der erste Beitrag von Silja Samerski beginnt mit einem Thema, das in den letzten Jahren aktuell geworden ist. Die sozialen Beschränkungen in der Corona-Zeit 2020 bis 2023 haben es nötig gemacht, Psychotherapie und Hypnotherapie auch online durchzuführen, das heißt ohne körperliche Präsenz der Beteiligten. Als Wahrnehmungsorgane konnten dabei nur die Fernsinne Sehen und Hören benutzt werden, aber auch diese in reduzierter Form; Feinheiten der Mimik und der parasprachlichen Konnotation sind durch die elektronische Übertragung eingeschränkt. Es liegen meines Wissens aber noch keine aussagekräftigen Studien vor, die den Unterschied zwischen Psychotherapie online und in Präsenz untersucht und nachgewiesen hätten, dass diese Einschränkungen das therapeutische Ergebnis signifikant beeinträchtigen würden, wie „traditionelle“ Kolleginnen und Kollegen intuitiv vermuten und wie es im Beitrag von Silja Samerski anklingt. Es waren solche Überzeugungen, von denen sich die Ausbilderinnen und Ausbilder der M.E.G. haben leiten lassen, nach Abklingen der Pandemie 2023 zumindest die Grundlagenseminare der Hypnotherapieschulung wieder in Präsenz abzuhalten.

Wenn es also so wäre – was noch zu belegen ist –, dass kein Unterschied zwischen Hypnotherapie online und in Präsenz nachzuweisen wäre, dann wären viele Anteile der „traditionellen“ therapeutischen Interaktion, das sinnliche „Fühlen“ und „Erleben“ des Gesprächspartners, möglicherweise unerheblich. Man könnte sich sogar auf Franz Anton Mesmer vom Ende des 18. Jahrhunderts beziehen. Dieser hatte den in seinem Körper akkumulierten animalischen Magnetismus nicht immer nur direkt von Person zu Person über die sog. *passes* haptisch übertragen, sondern auch indirekt, indem er ein *Baquet* magnetisierte. So konnten sich die Patientinnen und Patienten dann selbst mit Hilfe von Eisenstangen und Seilen mit dem Fluidum des animalischen Magnetismus versorgen. Mesmer war Arzt und diese Prozedur entspricht auch heute noch dem orthodoxen medizinischen Krankheits- und Therapiemodell, bei welchem die Wirkung dem Medikament (genannt „*Verum*“) zugeschrieben wird. Glücklicherweise gewinnt die persönliche Interaktion zwischen Arzt und Patient auch in der somatischen Medizin zunehmend an Bedeutung. Wie entscheidend gerade die verbale Kommunikation zwischen Arzt und Patient ist, beschreibt – zum wiederholten Male – Ernil

Vorwort: Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?

Hansen (2025) im letzten Beitrag dieses Heftes.

Dass nicht einmal die persönliche Anwesenheit des Magnetiseurs als Vermittler des animalischen Medikaments nötig war, zeigte Mesmers Schüler Puysegur, der einen Baum magnetisierte und es den Kranken anheimstellte, sich über die an dessen Ästen hängenden Hanfseilen selbst zu bedienen. Marquis de Puysegur musste dabei *in persona* nicht mehr anwesend sein, es genügte zu wissen, dass er die Magnetisierung des Baumes vollzogen hat (Sloterdijk, 1985). (Mesmer und Puysegur haben durchaus auch noch mit Einzelnen, d.h. von Person zu Person gearbeitet.) Von Delhaes (2018) hat verschiedene Apparaturen und Instrumente beschrieben, die von 1784 bis ins 20. Jahrhundert hinein entwickelt und verkauft worden sind, um die Wirkung des animalischen Magnetismus bzw. den Zustand der Hypnose hervorzurufen und zu vertiefen. Diese historischen Magnetisierungs- und Hypnotisierungs-Utensilien, die vielen Hypnose-CDs der vergangenen Jahrzehnte sowie die heutigen Selbst-Hypnose-Apps machen sich die Fähigkeit der Menschen zunutze, ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren über geleitete Imaginationen, Auto-Suggestionen und getragen von der Erwartung auf Heilung (Kirsch, 2001). David Spiegel, einer der prominentesten und produktivsten Hypnoseforscher unserer Zeit, bewirbt seine Selbsthypnose-App mit den Worten: „Real-time voice sessions, crafted for instant relief. Our App listens and responds to your voice in real-time, adjusting the session based on your current condition and goals. This dynamic approach ensures you get precisely what you need in the moment for immediate relief“ (Spiegel, o.J.). Von dieser selbstverantwortlichen Anwendung – welche der rezeptfreien Selbstversorgung mit lifestyle Nahrungsergänzungsmitteln auf dem freien Gesundheitsmarkt entspricht – zu unterscheiden sind die Angebote, auch professionelle Psychotherapie oder Hypnotherapie online zu nutzen. Wie verhält es sich dabei mit der therapeutischen Beziehung, welcher ein großer Teil der Effektivität einer Psychotherapie zugeschrieben wird (Flückiger et al., 2018)?

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass aus der konkreten Praxis unterschiedlicher Psychotherapieschulen unterschiedliche Erfahrungen mit Online-Therapie berichtet werden, von Moudatsou et al. (2024) kürzlich zusammengefasst: „The great majority of therapists started using online counseling more systematically during COVID-19. Despite their initial hesitation and the challenges they encountered, the majority of them reported that the overall experience was positive. [...] Some professionals consider that there are limitations to some psychotherapeutic approaches including psychodynamics. Compared to their counterparts from other methods, such as psychoanalysts, cognitive approach psychotherapists prefer online counseling. In the present study, systemic approach therapists accounted for the majority of participants who indicated a preference for online counseling.“ Aufgrund dieses Befundes könnte man folgern, dass es davon abhängt, wie wir Hypnotherapie begreifen und entsprechend anwenden: eher verhaltenstherapeutisch oder systemisch – dann durchaus online – oder psychodynamisch – dann eher in Präsenz.

Auf diesem Hintergrund ist der Beitrag von Silja Samerski in diesem Heft zu le-

sen: „Die Digitalisierung im Kopf und ihre Auswirkungen auf die Psychotherapie“ (Samerski, 2025). Die Autorin diskutiert ausführlich die Frage, inwiefern die Digitalisierung die bisherigen Grundfesten der therapeutischen Beziehung erschüttert. Sie bezieht das zwar auf die Psychotherapie allgemein; für die Hypnotherapie sind ihre Gedanken genauso relevant. Online-Therapie und Online-Hypnotherapie ist seit Corona nun mal in unsere Welt gekommen und wird dort als weitere Option therapeutischer Interaktion die Zukunft mitbestimmen.

Bedarf es der Psychotherapie oder Hypnotherapie überhaupt noch, wenn es andere und möglicherweise viel potentere Mittel gibt wie z.B. Psychedelika. Dirk Revenstorf und seine Koautoren bejahen diese Frage ganz eindeutig in ihrem Beitrag über „Ketamin-unterstützte Hypnotherapie“. Die Wirksamkeit verschiedener psychedelischer Substanzen gerade für schwere psychische Probleme ist inzwischen belegt, worauf in dem Beitrag auch eingegangen wird, ebenso auf die vermuteten biochemischen Wirkmechanismen dieser Substanzen. Welche Funktion Hypnotherapie in der Anwendung von Ketamin hat, wird anhand einer Machbarkeitsstudie verdeutlicht, inklusive der Rückmeldungen von Patientinnen und Patienten (Revenstorf et al., 2025). Lemerrier and Terhune (2018) haben schon früh Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Psychedelika und Hypnose betont und auf die potenzielle Wirksamkeit einer Kombination beider Methoden in der Psychotherapie hingewiesen. Aktuell haben Stein and Terhune (2025) die Rolle von Suggestionen bei Psychedelika erneut untersucht und festgestellt, dass es eine zentrale Herausforderung ist zu verstehen, welche bedeutende Rolle Suggestionseffekte gerade in der Psychedelika-Forschung spielen. Auch Cardaña (2025) diskutiert Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Hypnose und psychedelischen Bewusstseinsveränderungen und betont, dass Prädiktoren für positive Reaktionen auf Psychedelika (z. B. Absorption, Offenheit für Erfahrungen) auch die hypnotische Reaktionsfähigkeit voraussagen. Flückiger et al. (2025) schließlich haben nach Arbeiten über den Zusammenhang zwischen der therapeutischen Allianz und dem Ergebnis in der psychedelisch unterstützten Therapie gesucht und Artikel gefunden, welche einen Zusammenhang zwischen der therapeutischen Allianz und dem therapeutischen Ergebnis von $r = 0,41$ nachgewiesen haben. Entsprechend ist der Titel ihres Beitrages: „In psychedelic-assisted therapy, the alliance in the psychotherapy component is as important as the drug.“

Ein weiteres Feld mit Versprechungen für die Zukunft ist die Unterstützung von Hypnose durch virtuelle Realität (VRH). Gerade bei Anwendungen in der Medizin wurden große Hoffnungen auf diese neue Technik gesetzt. Die Ergebnisse hingegen sind nicht sehr ermutigend. Terzulli et al. (2023) beispielsweise wiesen mittels künstlich erzeugter Schmerzen zwar nach, dass durch VRH die sensorischen und affektiven Schmerzanteile bei einer großen Anzahl der Probanden wirksam verringert werden konnten. Dem standen aber schon damals die Ergebnisse von Patterson et al. (2021) entgegen, die in einer RCT-Studie an 205 Studenten die Effekte von hypnotischer Analgesie (H) und VR-Ablenkung auf ebenfalls experimentell induzierte thermische

Vorwort: Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?

Schmerzen untersucht hatten. Dabei war H+VR zwar signifikant wirksamer als VR-Ablenkung allein, H+VR war aber nicht signifikant wirksamer als hypnotische Analgesie (H) allein. VR hatte also keinen zusätzlichen Effekt. Weitere Forschung mit klinischen Schmerzen zeigt ebenfalls ein eher ernüchterndes Bild. Saffy et al. (2024) konnten keinen signifikanten Effekt der VRH während medizinischer Prozeduren bei Patienten mit chronischen Schmerzen feststellen und Carella et al. (2025) fanden, dass VR mit oder ohne Hypnose die Erfahrung von Patienten während einer Regionalanästhesie nicht wesentlich verbesserte und keinen Einfluss auf die postoperative Genesung hatte.

Den Vorteilen, welche man in medizinischen Anwendungen durch VR zu erreichen hoffte, entsprachen die Hoffnungen im psychotherapeutischen Bereich, besonders in verhaltenstherapeutischen Expositionstherapien. Auch hier ist die Studienlage wenig günstig. In einem frühen systematischen Überblick fanden Wechsler et al. (2019) für den Unterschied zwischen VR-erzeugter und in vivo Exposition keine signifikanten Effektstärken, weder für spezifische noch für Agoraphobien. Auch Zeng et al. (2025) stellten fest, dass VR zwar durchaus bei Angststörungen erfolgreich ist, jedoch keine Verbesserung gegenüber herkömmlichen Behandlungsmethoden bietet, was Zeka et al. (2025) bestätigen konnten, die zudem noch den bias-behafteten wissenschaftlichen Standard vieler dieser Studien bemängelten.

Es ist also nicht überraschend, dass auch Lüdtko et al. (2025) in diesem Heft berichten, keinen Vorteil der VR-Hypnose im Vergleich zu einer bloßen Audio-Hypnose gefunden zu haben. Anhand zusätzlich erhobener Daten wie Herzraten und neuronale Aktivität konnten sie jedoch erneut feststellen, dass besonders Niedrigsuggestible von einer VR-Darstellung profitieren, ein Befund, der sich auch in anderen Untersuchungen aus der gleichen Tübinger Forschungsgruppe um Dirk Revenstorf gezeigt hat: Engelhardt et al. (2019) berichteten, dass niedrigsuggestible Probanden von der VR-Hypnose durchaus profitierten und einen tieferen Trancezustand erreichten als durch die Audio-Hypnose. Bei hochsuggestiblen Probanden hingegen hatte sich kein Unterschied zwischen den Hypnosebedingungen (VR vs. Audio) gezeigt. Dass Niedrigsuggestible von der audiovisuellen VR-Darbietungsform mehr profitieren als Hochsuggestible, wurde auch von Becker et al. (2024) letztes Jahr in dieser Zeitschrift schon bestätigt. VR kann also speziell für Niedrigsuggestible eine gute Ergänzung zu einer Hypnotherapie sein, wie das auch andere Forscher berichtet haben (Patterson et al., 2021; Terzulli et al., 2023).

Entscheidend scheint mir auch bei VR-Anwendung die „Therapeutenvariable“ zu sein, wenn man diesen Begriff analog zu traditionellen Person-zu-Person-Therapien verwenden will. Die Güte der erzeugten virtuellen Realität war für die damalige Zeit, als die VR-Visualisierungen für die Untersuchungen der Tübinger Gruppe hergestellt worden waren, schon sehr beachtlich, entsprach aber bei weitem nicht dem, was heute KI-generiert möglich ist. Möglicherweise sind heute und in Zukunft auftretende Avatar-Therapeutinnen in der Lage, bessere Therapieergebnisse zu produzieren.

Als Abschluss für das Thema dieses Heftes gibt die finnische Kollegin Pia Puolakka einen knappen und nüchternen Überblick über „Künstliche Intelligenz, Online-Hypnose und virtuelle Realität in der zeitgenössischen klinischen Praxis“, in dem sie resumiert, dass die Zukunft der Hypnose in einem hybriden Modell liegt, in welchem menschliches Fachwissen weiterhin im Mittelpunkt steht, während digitale Technologien als leistungsstarke Erweiterung in Forschung, Praxis und klinischer Ausbildung dienen (Puolakka, 2025). Ich habe ihren Vortrag gleichen Themas auf dem 3. *Chinesischen Kongress für klinische Hypnose* diesen August in Peking gehört und sie gebeten, daraus einen Artikel für unsere Zeitschrift *Hypnose-ZHH* zu erstellen; dieser Bitte kam sie glücklicherweise nach und schickte ihre Arbeit kurz vor Redaktionsschluss (die deshalb nicht mehr durch das Gutachterverfahren geschickt werden konnte).

Hypnotisierbarkeit scheint bei der Anwendung von VR-Techniken aber ein entscheidender Faktor zu sein. Die VT-Präsentationen stellen für niedrig Hypnotisierbare offenbar eine gute Imaginationshilfe dar, haben für hoch Hypnotisierbare hingegen keinen besonderen Wert, weil sie ihre eigenen Innenbilder selbständig erzeugen und an ihre Bedürfnisse wirklichkeitsnäher anpassen können. Imaginationsfähigkeit ist nur ein Aspekt der Hypnotisierbarkeit, deren Bedeutung, Theorie und Geschichte ich vor zwei Jahren schon beschrieben habe (Peter, 2023), und auf die ich in diesem Heft erneut eingehe, im Besonderen auf die Möglichkeiten ihrer Messung (Peter, 2025).

Maria Hagls Zusammenfassung der Forschungsergebnisse über klinische Hypnose und Hypnotherapie gehören zum Standard dieser Zeitschrift. In dieser Regelmäßigkeit und Fundierung finden sie sich in keiner anderen Zeitschrift (Hagl, 2025).

Zum Schluss noch zwei Anmerkungen, die u.a. auch berufspolitische Relevanz haben:

1. Ich hätte es schon gerne hier bekanntgegeben, aber der Deutsche Psychotherapeutentag wird – hoffentlich, aber erst im November 2025, d.h. nach Erscheinen dieses Heftes unserer Zeitschrift *Hypnose-ZHH* – entscheiden, dass klinische Hypnose/Hypnotherapie den Status einer akkreditierten Weiterbildung erhalten wird. Im letzten Heft 2024 hatte ich noch darüber geklagt, dass alle unsere Bemühungen der letzten 40 Jahre, klinische Hypnose/Hypnotherapie zur professionellen Anerkennung zu verhelfen, nichts gefruchtet hätten (Peter, 2024). Denn das war ja das Ziel, mit dem ich zusammen mit Wilhelm Gerl und Alida Iost-Peter 1978 die M.E.G. gegründet habe und, gemeinsam mit Christoph Kraiker, 1984, anlässlich unseres ersten Kongresses *HYPNOSE UND KOGNITION (HYKOG)*, die Vorläuferzeitschrift von *Hypnose-ZHH*, ins Leben gerufen habe. Noch 1998 hatte ich in einem Interview mit Erika Fromm unser Ziel so formuliert:

„Vermutlich wissen Sie, Erika, dass wir in Deutschland und in einigen anderen europäischen Ländern wie Italien und Österreich bezüglich der Therapie mit Hypnose einen offensichtlich etwas anderen Weg gehen als Ihr in Amerika. Ihr hier in Amerika betont stets, dass Hypnose einfach ein Werkzeug sei, keine eigenständige Therapie. In Europa sind wir dabei, eine Art Hypnotherapie zu kreieren, d.h. eine Form der Therapie, in

Vorwort: Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?

welcher der Zustand der Hypnose, die Trance, hypnotische Phänomene und eine Reihe hypnotischer Prinzipien eine entscheidende Rolle spielen, so dass Hypnotherapie eine eigenständige Therapie wird. Können Sie sich vorstellen, dass das möglich sein wird oder wollen Sie lieber dabei bleiben, dass Hypnose lediglich den Rang eines Werkzeugs einnimmt, nicht aber den einer eigenständigen Therapie?“

Die Antwort von Erika Fromm:

„Also, ich möchte sagen, für mich bedeutet Hypnose einen veränderten Bewusstseinszustand, in welchem Möglichkeiten gegeben sind, wie sie im Wachzustand nicht existieren, beispielsweise die engere Annäherung an das Unbewusste und anderes. Ich möchte meinen Standpunkt beibehalten, denn für mich ist Hypnose als solche keine Therapie außer vielleicht bei Angstneurosen und einigen Phobien. Für mich ist das einfach ein Zustand, ein veränderter Zustand, in welchen zu gelangen man dem Patienten hilft, und in diesem veränderten Zustand ist Bestimmtes möglich, das im Wachzustand nicht machbar ist. Demnach ist Hypnose für mich ein Werkzeug und dabei möchte ich es auch belassen.“ (Peter, 2000, S. 168) ¹

Der 45. Deutsche Psychotherapeutentag hat im November 2024 beschlossen, einen Entwurf für diese Weiterbildung Klinische Hypnose/Hypnotherapie vorzubereiten. Daran hat eine gemeinsame AG-Weiterbildung von M.E.G. und DGH entscheidend mitgearbeitet, wie Maria Schnell in ihrem Beitrag am Ende dieses Heftes ausführlich beschreibt (Schnell, 2025). Klinische Hypnose und Hypnotherapie sind somit auf einem guten Weg.

2. Am 20. September 2025 teilte Gunther Schmidt im Listserve der M.E.G. mit, dass eine *Hypnosystemische Gesellschaft* gegründet worden ist, was Bernhard Trenkel am 11. September schon angekündigt hatte. Bernhard Trenkel und Gunther Schmidt sind auf dem *Ersten deutschsprachigen Kongress für Hypnose und Hypnotherapie nach Milton H. Erickson* 1984 meiner Einladung gefolgt und in den Vorstand der M.E.G. gekommen. Sie haben viel zur Entwicklung der M.E.G. beigetragen. Es wird sich erweisen, welche Einflüsse diese neue Gesellschaft, die sie nun gegründet haben, inhaltlich auf die weitere Entwicklung von Theorie und Praxis der klinischen Hypnose/Hypnotherapie haben wird und strukturell auf die M.E.G. selbst, sowie ev. auch auf die anderen deutschsprachigen Hypnosegesellschaften.

Zum Ausblick in die Zukunft gehört auch, dass sich die kommende Ausgabe dieser Zeitschrift sehr wahrscheinlich mit dem Thema „Trauma, Trance und Therapie“ beschäftigen wird, analog zur gleichnamigen Jahrestagung der M.E.G. im März 2026.

Bis dahin wünsche ich Ihnen, den Lesern und Mitgliedern unserer Hypnosegesellschaften viel Freude, gute Einsichten und Erkenntnisse beim Lesen des vorliegenden Heftes.

Burkhard Peter

Anmerkung

¹ Kurz vor diesen Zeilen hat Erika Fromm auch ihre dezidierte Meinung über Laienhypnose kundgetan: „Was ich aber grundsätzlich sagen möchte: man kann sehr leicht lernen, wie man jemanden hypnotisiert, aber man braucht einen Hintergrund in Persönlichkeitstheorie, Psychologie oder Psychiatrie. Ich sage meinen Studenten, jeder kann lernen ein Messer zu gebrauchen, und ein Skalpell ist ganz gewiß ein Messer. Aber du würdest dich doch nicht von deinem Hausmeister operieren lassen, bloß weil dieser mit Messer und Gabel essen kann“ (Fromm im Interview mit B. Peter, 2000, S. 168).

Literatur

- Becker, S., Ehrlis, A.-C., Rosenbau, D., Schopp, B., Täglic, R., & Revenstorf, D. (2024). Auswirkung von Hypnose und Exposition in virtueller Realität auf die subjektive Trancetiefe und hirnpfysiologische Korrelate bei Akrophobie. Eine Pilotstudie. *Hypnose-ZHH*, 19(1+2), 181–194. www.MEG-Stiftung.de
- Cardeña, E. (2025). Mind-manifesting hypnosis: phenomenological similarities and differences in hypnotic and psychedelic contexts. *International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis*. <https://doi.org/10.1080/00207144.2025.2554069>
- Carella, M., Bicego, A., Beck, F., Malta, C., Ardizzone, L. B., Vincent L., & Vanhaudenhuyse, A. (2025). Influence of virtual reality with or without hypnosis on patient-related experience and functional recovery in outpatient foot surgery with regional anesthesia: a randomized controlled trial. *Regional Anesthesia & Pain Medicine*. <https://doi.org/10.1136/rapm-2025-106678>
- Engelhardt, M., Leiner, C., & Revenstorf, D. (2019). Hypnoseinduktion unter Verwendung von virtueller Realität: Effekt auf die Trancetiefe in Abhängigkeit der Suggestibilität. Feasibility-Studie [Hypnosis induction using virtual reality: effect on trance depth as a function of suggestibility. Feasibility study]. *Hypnose-ZHH*, 14(1+2), 131–153. www.MEG-Stiftung.de
- Flückiger, C., Del Re, A. C., Wampold, B. E., & Horvath, A. O. (2018). The alliance in adult psychotherapy: A meta-analytic synthesis. *Psychotherapy*, 55(4), 316–340. [10.1037/pst0000172](https://doi.org/10.1037/pst0000172)
- Flückiger, C., Böhme, M., Schweizer, A.-M., Gómez Penedo, J.-M., & Wampold, B. E. (2025). In psychedelic-assisted therapy, the alliance in the psychotherapy component is as important as the drug. *Psychotherapy and Psychosomatics*. <https://doi.org/10.1159/000546270>
- Fromm, E. (1979). Quo vadis hypnosis? Predictions of future trends in hypnosis research. In E. Fromm & R. E. Shor (Eds.), *Hypnosis: Developments in research and new perspectives* (rev. 2nd Ed., pp. 649–703). Aldine. (Original work published 1972)
- Hagl, M. (2025). Studien zur Wirksamkeit von klinischer Hypnose und Hypnotherapie in 2024. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.Meg-Stiftung.de
- Hansen, E. (2025). Die Bedeutung von Trance in der Medizin. [Hesselbacher Colloquium 2024]. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.MEG-Stiftung.de
- Kirsch, I. (2001). The response set theory of hypnosis: Expectancy and physiology. *American Journal of Clinical Hypnosis*, 44(1), 69–73. <https://doi.org/10.1080/00029157.2001.10403458>
- Lemercier, C. E., & Terhune, D. B. (2018). Psychedelics and hypnosis: Commonalities and therapeutic implications. *Journal of Psychopharmacology*, 32(7), 732–740.
- Lüdtke, M., Revenstorf, D., Papenmeier, F., Täglic, R., Schopp, B., & Ehrlis, A.-C. (2025). Keine Angst vor „Hoch hinaus“. Eine Studie zur Untersuchung von Hypnoseeffekten auf die Höhenangst anhand einer VR-Höhenexposition. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.MEG-Stiftung.de
- Moudatsou, M., Stavropoulou, A., Rovithis, M., & Koukouli, S. (2024). Evaluation of online counseling through the working experiences of mental health therapists amidst the COVID-19 pandemic. *Healthcare*, 12(4). <https://doi.org/10.3390/healthcare12040495>
- Patterson, D. R., Hoffman, H. G., Chambers, G., Bennetts, D., Hunner, H. H., Wiechman, S. A., Garcia-Palacios, A., & Jensen, M. P. (2021). Hypnotic enhancement of virtual reality distraction analgesia

Vorwort: Quo vadis Klinische Hypnose/Hypnotherapie?

- during thermal pain: A randomized trial. *International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis*, 69(2), 225–245.
- Peter, B. (2000). Interview mit Erika Fromm. *Hypnose und Kognition*, 17(1+2), 155–169. www.MEG-Stiftung.de
- Peter, B. (2023). Suggestibilität und Hypnotisierbarkeit: Geschichte und Theorie. *Hypnose-ZHH*, 18(1+2), 119–144. www.MEG-Stiftung.de
- Peter, B. (2024). Vorwort zu State of Art and Science: 1784 - 1984 - 2024. *Hypnose-ZHH*, 19(1+2), 5–10. www.MEG-Stiftung.de
- Peter, B. (2025). Suggestibilität und Hypnotisierbarkeit: Messung. *Hypnose-ZHH*, 20, 1+2. www.MEG-Stiftung.de
- Puolakka, P. (2025). Die virtuelle Reise des Geistes: Künstliche Intelligenz, Fernhypnose und virtuelle Realität in der zeitgenössischen klinischen Praxis. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.MEG-Stiftung.de
- Revenstorf, D., Schippl, M., & Camerer, K. (2025). Ketamin-unterstützte Hypnotherapie. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.MEG-Stiftung.de
- Saffy, O., Rousseaux, F., Faymonville, M.-E., Libbrecht, D., Fontaine, R., Raaf, M., Staquet, C., Tasset, H., Bonhomme, V., Vanhaudenhuyse, A., & Bicego, A. (2024). Virtual reality hypnosis prior to radiofrequency thermocoagulation for patients with chronic pain: an exploratory clinical trial. *Frontiers in Psychology*, 15:1331826. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2024.1331826>
- Samerski, S. (2025). Simulation statt Begegnung: Die Digitalisierung im Kopf und ihre Auswirkungen auf die Psychotherapie. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.MEG-Stiftung.de
- Schnell, M. (2025). Information zum Stand einer kammerzertifizierten Weiterbildung Klinische Hypnose/Hypnotherapie. *Hypnose-ZHH*, 20(1+2). www.MEG-Stiftung.de
- Sloterdijk, P. (1985). *Der Zaubergarten. Die Entstehung der Psychoanalyse im Jahre 1785. Ein epischer Versuch zur Philosophie der Psychologie*. Suhrkamp.
- Spiegel, D. (o.J.). <https://www.reveri.com/> (Zugriff 25.9.25)
- Stein, M., & Terhune, D. (2025). Suggestions effects in psychedelics: Confounds and opportunities. *International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis*, 73(3).
- Terzulli, C., Chauvin, C., Champagnol Di-Liberti, C., Faisan, S., Goffin, L., Ganesini, C., Graff, D., Dufour, A., Laroche, E., Salvat, E., & Poisbeau, P. (2023). Virtual reality hypnosis diminishes experimental cold pain and alters autonomic responses. *Frontiers in Pain Research*, 4:1237090. [10.3389/fpain.2023.1237090](https://doi.org/10.3389/fpain.2023.1237090)
- von Delhaes, A. (2018). Requisiten der Hypnose. [Hesselbacher Colloquium 2017]. *Hypnose-ZHH*, 13(1+2), 237–255. www.MEG-Stiftung.de
- Wechsler, T. F., Kümpers, F., & Mühlberger, A. (2019). Inferiority or even superiority of virtual reality exposure therapy in phobias?—A systematic review and quantitative meta-analysis on randomized controlled trials specifically comparing the efficacy of virtual reality exposure to gold standard in vivo exposure in agoraphobia, specific phobia, and social phobia. *Frontiers in Psychology*, 10:1758. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2019.01758>
- Zeka, F., Clemmensen, L., Valmaggia, L., Veling, W., Hjorthøj, C., & Glenthøj, L. B. (2025). The effectiveness of immersive virtual reality-based treatment for mental disorders: A systematic Review with meta-analysis. *Acta psychiatrica Scandinavica*, 15(3), 210–230. <https://doi.org/10.1111/acps.13777>
- Zeng, W., Xu, J., Yu, J., & Chu, X. (2025). Effectiveness of virtual reality therapy in the treatment of anxiety disorders in adolescents and adults: a systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. *Frontiers in Psychiatry*, 16:1553290. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2025.1553290>